

**Rede anlässlich der CDU Mitgliederversammlung
am 12. April 2005 – 19.00 Uhr in Hameln-Afferde
Gastredner: Dipl.-Kfm. Klaus Frede,
Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes (AdU) e.V.**

Thema: „**Wirtschaftsstandort Hameln – Chancen und Perspektiven**“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

unlängst – am letzten Samstag – war in der Wirtschaftswoche zu lesen:

„Deutschland brauch Mut, Ideen und Visionen“ mit dem Untertitel „Genug der Hiobsbotschaften, die Ursachenbekämpfung muss ab sofort an erster Stelle stehen“.

Mit dieser, für mich sehr wesentlichen Feststellung möchte ich meinen Vortrag „**Wirtschaftsstandort Hameln – Chancen und Perspektiven**“ beginnen.

Sie werden fragen, was hat denn dieses mit uns, mit Hameln zu tun? – Sehr viel!!

5.2 Mio Arbeitslose. 40.000 Firmenpleiten pro Jahr. 2500 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze jedes Jahr weniger hier in unserer Region, im Bezirk der Agentur für Arbeit Hameln. Schlechte Wirtschaftsprognosen, eine geringe Kaufkraft und – und- und. Diese Indikatoren – um nur einige zu nennen, führen zu düsteren Zukunftsaussagen, zu negativer Stimmung, zu immer mehr Kaufrückhaltung aus Unsicherheit.

Wir leben nicht auf einer Insel, meine sehr geehrten Damen und Herren. Somit sind auch wir hier in Hameln von dieser allgemeinen, überregionalen Situation innerhalb Deutschlands betroffen.

Dennoch lassen Sie uns heute und hier gemeinsam vereinbaren, nicht die Gründe für Fehlentscheidungen, Missstände oder verpasste Chancen hier in unserer Region mit Schwerpunkt HAMELN, auf dem großen Feld der Landes- und Bundespolitik zu suchen. Das Sprichwort „Man solle zunächst vor der eigenen Haustür kehren“ trifft hier den Kern.

Sehen Sie mir nach, nicht im Detail einzelne Stimmungen und Ansichten innerhalb der CDU im Stadtverband zu den aktuellen Themen zu kennen – beim zweiten Hinsehen ergibt sich sogar ein Vorteil in der wertfreien Auseinandersetzung auch mit brisanten Themen. Schlicht, ich werde Ihnen meine persönliche Meinung unverblümt hier deutlich machen – ich denke, Herr Vietz – das ist auch gewollt.

Nun zum Thema:

Zu unserer Situation hier in Hameln: Hameln mit knapp 60.000 Einwohnern mit Sitz im Landkreis Hameln-Pyrmont mit ca. 161.000 Einwohnern, hat nicht nur auf Grund der geographischen Lage, sondern auch wegen der Größe eine zentrale Bedeutung.

Regionsbezogen – im Norden der Landkreis Schaumburg, im Süden der Landkreis Holzminden – bildet auf der Weserschiene gegenüber dem Großraum Hannover, der Landkreis Hameln-Pyrmont mit Schwerpunkt HAMELN, „das Herz“ unserer

Weserberglandregion.

Im Übrigen haben das auch schon unsere Nachbarn im Norden und Süden – allerdings mit Kopfschmerzen – registriert.

Hameln stellt 24.000 Arbeitsplätze in einer Vielzahl von kleinen bis mittleren Betrieben und einem breitgefächerten Branchenmix zur Verfügung. Die größten Firmen sind hier das BHW mit über 3.000 Beschäftigten, ABG, Vorwerk, Reintjes hameln pharmaceuticals, E.ON Westfalen Weser sowie die Niemeyer-Gruppe mit jeweils 300 bis 500 Beschäftigten. Im Weiteren gibt es ca. 30 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 20 beschäftigten Personen.

Die Anzahl der Gewerbebetriebe in Hameln beträgt ca. 4.500 davon ca. 1.600 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die Arbeitsplätze im Zusammenhang mit dem Tourismus werden auf 1.300 geschätzt.

Es pendeln ca. 5.000 Arbeitnehmer mehr nach Hameln als nach außerhalb, über die Grenzen unserer Stadt hinweg.

Die Zahl der Sozialversicherungspflichtigen ist stark rückläufig – vor allem im produzierendem Gewerbe – teilweise wird dieser Trend durch die Schaffung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich aufgefangen.

Im Landesvergleich hat Hameln einen überdurchschnittlichen Arbeitskräfteanteil im Kredit- und Versicherungsbereich – das BHW gibt hier den Ausschlag.

Mit einer Arbeitslosenquote von aktuell 14,3 % ist Hameln, hinter Stadthagen mit 12,5 % und vor Holzminden mit 18 % im Mittelfeld dieser Statistik zu sehen.

Absolut gesehen heißt das, das Ende Januar 2005 12.500 Menschen ohne Arbeit waren. Eine Steigerung gegenüber Januar 2004 von über 2.500 Arbeitslosen.

**Noch einmal: Hameln 14,3 % - das sind 12.500 Menschen!
Durchschnitt Niedersachsen – 12,6 % Arbeitslosenquote**

Nicht nur durch Insolvenzen und Arbeitsplatzreduzierung, durch Umstrukturierung und Rationalisierung in den hiesigen Firmen, sondern immer verstärkter – auch der Personalabbau bei den öffentlichen Arbeitgebern, wie Kreiskrankenhaus mit über 1.000 Beschäftigten und Stadt- und Kreisverwaltung mit jeweils 800 bis 1.000 Mitarbeitern., führt zu einer immer weiter sich verschärfenden Situation auf dem Arbeitsmarkt Hameln.

Überalterung, Ausländeranteil wie Zu- und Abwanderung sind ebenfalls Themen, die für den Wirtschaftsstandort Hameln von Bedeutung sind.

Kurz gesagt, wir haben eine Bevölkerungsentwicklung mit einer steigenden Überalterung, (bei uns 20,9 %, in Niedersachsen nur 16,2 % Anteil an der Gesamtbevölkerung), dagegen eine geringe Geburtenrate – 15,1 % zu 17,7 %. Somit ist die Bevölkerungszahl rückläufig.

Zu- und Abwanderungsbewegungen halten sich die Waage, der Ausländeranteil ist leicht überdurchschnittlich.

Auf die Fragen zur Verkehrsanbindung werde ich zum späteren Zeitpunkt noch eingehen.

Die Kaufkraft liegt in Hameln sogar etwas über dem Landesdurchschnitt. Hameln ist wirtschaftlich geprägt, einerseits durch die Bedeutung des BHW und andererseits durch die starke Ausrichtung in allen Bereichen des Tourismus. Dieses spiegelt sich in der Entwicklung Hamelner Strukturen im Laufe der letzten Jahre deutlich wieder.

Insgesamt sind die Vorzeichen für eine Wachstumsprognose eher negativ. Dieses zeigt auch die zunehmend angespannte Haushaltslage der Finanzen der Stadt Hameln. Konnte 1996 noch mit Überschüssen im Verwaltungshaushalt gerechnet werden, so haben wir heute in Hameln eine pro Kopf-Verschuldung von über 1.300 Euro.

Darüber hinaus sind wir mit der Region Weserbergland mittlerweile mit an letzter Stelle in Niedersachsen im Wirtschaftswachstum, Wirtschaftskraft und Arbeitslosigkeit. Ein düsteres Szenario, meine sehr verehrten Damen und Herren, das aber der Wirklichkeit entspricht.

Nun komme ich zum Punkt „Strukturierung vorhandener Wachstumspotentiale“.

Für mich ergeben sich drei Themengebiete in Verbindung mit der Wachstumsumfrage. Ich sehe drei Säulen möglicher wirtschaftlicher Entwicklung und Perspektiven:

Wirtschaft – Tourismus – öffentlicher Bereich

Unter „Wirtschaft“ subsumiere ich bestehende Unternehmen in und in unmittelbarer Nähe um Hameln der Größe nach

Industrie – und Dienstleister im Groß- und mittlerem Segment, sowie im kleineren Bereich Gewerbetreibende, Handwerker, Handel und Dienstleister;

Folgende Branchen sind hier vorrangig vertreten:

Kredit- und Versicherungsgewerbe, Maschinenbau, Textil- und Teppichherstellung sowie Chemie- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht zu vergessen die Solarforschung.

Die Säule Tourismus beinhaltet alle Aktivitäten in Verbindung mit dem Tourismus – wie Fremdenverkehrswesen mit Weserraineesance, Rattenfänger, sonstiges Kulturangebot, Hotel- und Gaststätten, Wellness usw.

Zum öffentlichen Bereich

Verwaltung als Dienstleister für Kunden
Wirtschaftsförderung
Bildungseinrichtungen, wie Berufsakademie, Volkshochschule, sowie berufs- und allgemeinbildende Schulen.

Diese drei Säulen sind bei allen Überlegungen im Zusammenhang mit Zukunftschancen und Perspektiven in Betracht zu ziehen.

Was müssen Sie, was müssen wir gemeinsam hier in Hameln tun, um wirtschaftliches Wachstum zu erzeugen – gibt es überhaupt Chancen aus der Schlusslichtposition Region Weserbergland innerhalb Niedersachsens herauszukommen?

Im 1. Semester meines betriebswirtschaftlichen Studiums an der Universität wurde der Begriff „wirtschaften“ verstanden als Inbegriff aller planvollen menschlichen Tätigkeiten mit

dem Ziel der Bedürfnisbefriedigung des Menschen, um die bestehende Knappheit der Güter zu verringern.

Das heißt in Praxi:

Zunächst werden im betrieblichen Alltag durch Einsatz von Produktionsfaktoren oder in Geld bewertete Dienstleistungen Werte verbraucht, um sie dann durch Umwandlung oder Veredelung zu einem höherwertigem Gut oder Dienstleistung zu verbessern. Einen zunächst Werteverzehr – den Kosten – folgt die Wertschöpfung, der Ertrag.

Die einfache Formel des Wirtschaftens muss uns allen bei unserem täglichen Handeln und unseren täglich zu treffenden Entscheidungen wieder offensichtlich werden.

Auf den Punkt gebracht: wir können nur das Geld ausgeben, was wir vorher im Rahmen der Wertschöpfung erwirtschaftet haben.

Wir haben offensichtlich verlernt oder verdrängt, das jeder Cent, den wir für soziale oder öffentliche Bedürfnisse – mögen sie noch so dringend und wichtig sein – ausgeben wollen, erst im Sinn einer wirtschaftlichen Wertschöpfung verdient werden muss.

Nicht umsonst, meine sehr geehrten Damen und Herren, erklärt richtiger Weise unser Bundeskanzler: VORFAHRT – für alles, was der Wirtschaft nützt!

Wenn Sie heute Abend von mir eine Zauberformel für Wirtschaftswachstum, Chancen und Perspektiven für unser Hameln erwarten, so kann ich Ihnen nur zurufen: „Lassen Sie uns gemeinsam jede Möglichkeit nutzen, ausloten und forcieren, um freies Wirtschaften zu ermöglichen“.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte durch zunehmende Steuereinnahmen ist zwangsläufig die Folge.

Die Wirtschaft – auch wir als Verband der regionalen Wirtschaft – fordert regelmäßig von der Politik – insbesondere auf Bundesebene – Rahmenbedingungen zu schaffen, die besonders dem Mittelstand ermöglicht, die eigene Existenz zu sichern und Erträge zu erwirtschaften.

Diese Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln müssen aber auch hier vor Ort geschaffen werden.

Wie sonst ist zu erklären, dass das Emsland in den letzten sechs Jahren sich aus der „Looser-Position“ auf eine der vorderen Plätze innerhalb Niedersachsens in Wirtschaftsentwicklung und –wachstum gebracht hat? Hier wurden offensichtlich „vor Ort“ die richtigen Weichen für wirtschaftlichen Erfolg gestellt.

Ich habe Ihnen die Säulen **Wirtschaft – Tourismus – und öffentlicher Bereich** als drei Bereiche aufgezeigt, von denen ich meine, dass sie zwar unterschiedlich, aber dennoch in der Gesamtheit zu mehr Wachstum hier in Hameln führen können.

Hier konkret einige Anregungen:

Die Chancen für wirtschaftliches Wachstum dürfen nicht zerredet, sondern positiv argumentiert werden.

Die Entwicklung der Wirtschaft muss absolute Priorität in Hameln bekommen. Dies muss jedem Bürger deutlich gemacht werden durch Berichterstattung und Teilnahme am

wirtschaftlichen Geschehen.

Politik und Verwaltung übernehmen hier eine der wichtigsten Aufgaben in der Kommunikation.

Z. B. Straßenrückbau auf Grund Anliegerbeschwerden mit der Folge: Einschränkung des gewerblichen Verkehrs, müssen der Vergangenheit angehören.

Durch Bürger angezeigt Lärm- und Geruchsbelästigung durch langjährig angesiedelte Unternehmen müssen sorgfältig geprüft werden und nicht zu Lasten der Wirtschaft entschieden werden.

Die Verwaltung muss neben den großen Industrieunternehmen und Dienstleister auch den kleinen Gewerbetreibenden als „Kunden“ – ja meine sehr verehrten Damen und Herren, als Kunden sehen und bei der Bewältigung seiner administrativen Aufgaben behilflich sein. **Die Wirtschaft braucht von der Verwaltung Lösungsangebote und nicht Verhinderungsverbote.** Die Spielräume bei Bebauungsfragen, Landschaft- und Wasserschutz, Abfall- und Entsorgungsthemen bis hin zu Werbeanbringungen und der Vergabe von öffentlichen Aufträgen müssen voll genutzt werden.

Eine Anlaufstelle, einen Ansprechpartner –quasi einen Scout, muss ein Unternehmer oder Gewerbetreibender in der Stadtverwaltung für seine Probleme haben.

Ein Bürgeramt gibt es – was gibt es für den hilfeschuchenden Gewerbetreibenden??!!

Eine effektive Wirtschaftsförderung mit Existenzgründungsinitiative kann es nur in Zusammenarbeit mit dem Landkreis geben.

Hier ist eine insgesamt bessere Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis gefordert. Gespräche mit dem neuen Landrat geben zur Hoffnung Anlass.

Die Öffnung der Stadt für die Zukunft wird bei dem Pro und Kontra in der ECE-Frage deutlich – zum Umbau unserer schönen Altstadt an die Zukunft gehört Mut und Weitsicht – wir können und dürfen uns dem Wettbewerb nicht verschließen!

Ein anderes Beispiel: Der Vorstand der Geschäftsführung eines benachbarten großen Unternehmens der Elektro- und Steuerungstechnik sagte mir letztlich auf die Frage „Warum gerade hier an diesem Standort Werksgebäude neu errichtet und damit zusätzlich Arbeitsplätze geschaffen wurden“, wörtlich: **„Sowie ich mein Fenster öffne, steht schon der Bürgermeister vor meinem Schreibtisch und fragt, was kann ich für Sie tun – wie kann ich helfen?“**

Meine Damen und Herren, solange in einem Entwicklungskonzept der Stadt Hameln der Part „Wirtschaft“ mit ganzen sechs Seiten an letzter Stelle auf Seite 100 steht, dürfen wir uns nicht wundern, dass die Bedeutung, der Stellenwert der Wirtschaft in unserer Stadt vor den Themen: Wohnen, Soziales, Kultur und Freizeit, Umwelt und Verkehr rangiert.

Ich habe mich 1999 bei der Erstellung dieses Konzeptes als Gast im Wirtschaftsausschuss selbst dafür ausgesprochen, hier eine andere Priorität zu setzen – konnte mich, wie dieses Exemplar zeigt, allerdings nicht durchsetzen.

Ferner ist die Darstellung der Stadt Hameln als Stadt der Zukunft nach innen und außen unbedingt notwendig. (Beispiel: EXPO 2000)..

Meine Damen und Herren, dieses möge zu der Säule „Wirtschaft“ an Beispielen genügen. Nicht eine einzelne Branche bringt uns das ersehnte Wachstum – dieses haben wir mit dem Problem „Ansiedlung von Solarzellenproduktion“ gesehen.

Nein, bestehende Unternehmen aller Branchen – aller Größen zu fördern, Ihnen in Hameln eine willkommene Heimat mit allen dafür notwendigen Bedingungen zu schaffen – muss eine Selbstverständlichkeit werden. Es müssen im Rahmen des Standortwettbewerbs bessere Bedingungen vorherrschen, als bei unseren Nachbarn. Das ist eine große Herausforderung aller Beteiligten in der hiesigen Politik, Verwaltung und sicherlich auch bei der Wirtschaft selbst.

Hierfür benötigen wir kein zusätzliches Geld – allein die Einstellung und das Bewusstsein aller verantwortlich Handelnder ist von entscheidender Bedeutung,

Die zweite Säule Tourismus ist in Hameln schon sehr ausgeprägt und steht z. Zt. an Bedeutung vor der Wirtschaft. Im Bewusstsein der Bürger hat der Tourismus einen hohen Stellenwert in Hameln. Mit zwei Millionen Tages- und 200.000 Übernachtungsgästen jährlich ist dieser Bereich gut entwickelt. Ein geschätzter Netto-Umsatz von jährlich ca. 45 Mio. Euro wird durch den Tourismus in Hameln erzeugt. Über 1.300 Arbeitsplätze resultieren daraus.

Der Tourismus, meine sehr geehrten Damen und Herren, hat meines Erachtens noch ein großes Wachstumspotential, was insbesondere auch relativ schnell realisiert werden kann.

Notwendig hierfür ist allerdings eine über die Grenzen hinausgehende Vermarktungsstrategie für alle touristisch interessanten Angebote. Ob Rattenfänger, Weserrenaissance, attraktive Einkaufsstadt, Schiffsfahrten, Weserradweg, Deutsche Märchenstraße, Wasser- und Radsport, Wellness, Solartechnik usw. – alle Angebote richtig koordiniert und professionell vermarktet – wären in Norddeutschland einzigartig!

Hier bietet sich die Weserbergland AG als wichtiger Koordinator für Tourismus von Holzminden über Hameln bis Minden an.

Beispiel: Begriffe wie **Naturpark Harz – ins Allgäu – Ostsee**;

Warum vermarkten wir nicht besser das Weserbergland als Oberbegriff ohne dass einzelne Attraktivitäten wie der Rattenfänger oder Münchhausen untergehen?

Hier gibt es viel zu tun – hier ist ein schnelles und nachhaltiges Wachstum möglich. Möglich aber nur, wenn das Kirchturmsdenken nachlässt.

Den öffentlichen Bereich habe ich in einer 3. Säule berücksichtigt.

Die Bedeutung der Verwaltung als Dienstleister für den Kunden - Bürger und Wirtschaft, - habe ich schon deutlich gemacht.

Chancen liegen meines Erachtens für den Standort Hameln über Bildungseinrichtungen „Junge Leute“ in die Stadt holen. (siehe Berufsakademie).

Die Neugründung von Fachhochschulen, Universitäten oder anderen öffentlichen Bildungseinrichtungen ist wegen mittelfristig abnehmender Schüler- und Studentenzahlen nicht realistisch.

Wohl aber sollten vorhandene, bewährte Einrichtungen gefördert und ausgebaut werden.

Unsere Stadt kann sich glücklich schätzen, die Berufsakademie Weserbergland e.V. in ihren Mauern beherbergen zu können.

Über 250 Studierende, mit dem Entwicklungspotential von noch einmal 100 Studenten, mit dem international anerkannten Abschluss: Butchleer, bringen quasi junges frisches Blut in eine immer älter werdende Stadtbevölkerung.

Diese sind nicht nur Zeichen von Leben und Entwicklung, sondern auch Beweise für eine lebendige Zukunft.

Für die heimische Wirtschaft ein äußerst wichtiger Bestandteil für die qualifizierte Nachwuchsgewinnung und Verbesserung der Infrastruktur. Ebenso ist das Solarinstitut eine für die Stadt überaus bedeutende Einrichtung.

Unterstützen Sie, wo auch immer, diese Entwicklung im öffentlichen Bereich.

Hameln stärken! Mit Zuversicht in die Zukunft ist das Motto unter dem Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, heute zusammen gekommen sind.

Hameln, wie auch unser schönes Weserbergland, sind es wert, dafür einzutreten, dafür zu kämpfen.

- Wir brauchen keine großen Förderprogramme,
- wir brauchen keine externen, kostenaufwendigen Studien zu Stadtentwicklung,
- wir brauchen wieder die **richtige Einstellung aller Bürger und aller Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Wirtschaft**, um hier vor Ort die richtigen Weichen für erfolgreiches Wirtschaften zu stellen.

Hameln als wirtschaftsfreundlichste Stadt in Niedersachsen zu entwickeln, wäre eine erstrebenswerte Perspektive.

Ich verspreche Ihnen die Früchte

WERTSCHÖPFUNG
WACHSTUM
ARBEITSPLÄTZE
STADTENTWICKLUNG.

brachen dann nur noch gepflückt zu werden.

Vielen Dank für Ihr Zuhören.

gez. Dipl.-Kfm. Klaus Frede
Vorsitzender des
Arbeitgeberverbandes der Unternehmen
im mittleren Wesergebiet (AdU) e.V.